

Im folgenden Text fehlen 29 Kommas. Setze sie!

Das Fährschiff *St. Kilian* aus Le Havre grub die Nase aufs Neue in eine anrollende See und schob den plumpen Leib ein paar Meter näher an Irland heran. Auf dem A-Deck beugte sich der Fernfahrer Liam Clarke über die Reling und versuchte die allmählich sichtbar werdenden Hügel der Grafschaft Wexford auszumachen.

Noch zwanzig Minuten dann würde die Fähre der *Irish Continental Line* im kleinen Hafen Rosslare anlegen. Wieder einmal würde ein Europatrip geschafft sein. Clarke blickte auf die Uhr: dreizehn Uhr vierzig zum Abendessen könnte er zu Hause in Dublin sein.



Die *St. Kilian* war pünktlich wie immer. Clarke verließ die Reling ging zum Passagierraum und holte seine Reisetasche. Er hatte keine Lust darauf länger zu warten deshalb stieg er die drei Stockwerke zum Autodeck hinunter wo sein Schwertransporter abgestellt war. Die Autofahrer würden erst in zehn Minuten aufgerufen werden aber er fand dass er sich ebenso gut schon jetzt hinters Steuer setzen könne. Das Anlegen der Fähre zu beobachten das war für ihn längst kein Erlebnis mehr; der Rennbericht der irischen Zeitung die er an Bord gekauft hatte war zwar vierundzwanzig Stunden alt aber trotzdem fesselnder.

Er kletterte in das warme Fahrerhaus und machte es sich bequem bis sich die riesigen Tore im Bug öffnen und ihm den Weg zum Kai von Rosslare freigeben würden. Vor ihm über der Sonnenblende steckten wohlverwahrt seine Zollpapiere damit er sie im Zollschuppen gleich vorzeigen könnte.

Die *St. Kilian* passierte das Ende der Hafentmole um fünf vor zwei und Punkt zwei Uhr öffneten sich die Tore. Das untere Autodeck dröhnte bereits vom Krach der Motoren die ungeduldige Touristen viel zu früh gestartet hatten. Das taten sie immer. Hundert Auspuffrohre spien Rauch aber die schweren Lastwagen standen vorn und kamen zuerst hinaus. Denn schließlich ist Zeit Geld.

Clarke drückte den Startknopf worauf der Motor seines großen Volvo mit Sattelanhänger ansprang. Er fuhr als Dritter los als der Ordner das Zeichen gab. Die beiden ersten Laster donnerten unter Wolken von Auspuffgasen über die scheppernde Eisenrampe zum Kai. Clarke folgte ihnen. In seinem vom Lärm abgeschlossenen Fahrerhaus hörte er das Zischen der gelösten hydraulischen Bremsen. Nun waren die Stahlplanken unter ihm.

Im hallenden Donnern der anderen Motoren und im Klappern der Stahlplatten unter seinen Rädern überhörte er das scharfe Knacken irgendwo unter und hinter ihm in seinem eigenen Fahrzeug. Er war aus dem Bauch der *St. Kilian* herauf ans Licht gefahren die knapp zweihundert Meter auf dem mit Kopfstein gepflasterten Kai entlang und wieder ins Dunkle getaucht diesmal in den großen gewölbten Zollschuppen. Durch die Windschutzscheibe hatte er sehen können dass ein Zollbeamter ihn in eine Parkbucht neben die zwei ersten Lastwagen winkte. Er folgte der Anweisung. Als er den Standplatz erreicht hatte holte er sein Bündel Papiere hinter der Sonnenblende hervor und sprang auf den Zementboden. Als Stammkunde kannte er die meisten Zöllner diesen aber nicht. Der Mann nickte und streckte die Hand nach den Papieren aus. (Frederick Forsyth: „Glück muss man haben“)